

Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Neue Methoden und neue Ergebnisse

Mehr als andere Systeme der amtlichen Statistik sind die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) von umfangreichen Definitionen und methodischen Vorgaben abhängig. Dafür gibt es zwei Gründe. Zum einen ist der Anspruch eine „Buchführung“ für eine ganze Volkswirtschaft zu betreiben, aufgrund der Vielzahl und der Komplexität der ökonomischen Prozesse anders nicht zu erfüllen. Zum anderen erwarten die Nutzer von solch zentralen Kennzahlen wie dem Wirtschaftswachstum oder der Produktivität, dass Vergleiche von Zeiträumen, aber vor allem auch über Staatsgrenzen hinweg, möglich sind. Insbesondere für die Europäische Union ist dies von großer Bedeutung. Hängen doch substantielle Entscheidungen, wie z. B. die Eröffnung von Defizit-Verfahren oder die Berechnung der Beiträge zum EU-Haushalt, von Ergebnissen der VGR ab. Das grundlegende, internationale Regelwerk der VGR ist das System of National Accounts (SNA), das gemeinsam von UNO, Europäischer Kommission, IWF, OECD und Weltbank erstellt wird. Für die besondere Situation in der EU ist jedoch darüber hinaus eine rechtlich bindende Regelung der VGR erforderlich. Diese Verbindlichkeit wird durch eine Verordnung hergestellt, die als Anhang das „Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ (ESVG) enthält. Im ESVG ist festgelegt, mit welchen Abgrenzungen und Verfahren die Berechnungen erfolgen. 2010 wurde das bis dahin gültige SNA 1993 vom SNA 2008 abgelöst. Darauf aufbauend wurde das ESVG in der bisherigen Fassung „1995“ überarbeitet. Die Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 21. Mai 2013 setzte das ESVG 2010 in Kraft. **Von Sanyel Arikon**

Revision des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen

Das Statistische Bundesamt veröffentlichte revidierte Ergebnisse für Deutschland ab Berichtsjahr 1991 im September 2014. Ein erstes Ergebnis nach neuer Methodik, das Wirtschaftswachstum der Bundesländer für das erste Halbjahr 2014, veröffentlichte der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem auch das Hessische Statistische Landesamt angehört, ebenfalls im September 2014. Revidierte Ergebnisse für Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt der Jahre 2000 bis 2014 präsentierte der Arbeitskreis im April 2015. Ergebnisse für weitere Aggregate, für die Jahre 1991 bis 1999 sowie für die Kreisebene werden folgen. Über die aktuell verfügbaren revidierten Regionaldaten informieren die Internetseiten der zuständigen Arbeitskreise (www.vgrdl.de, www.ak-etr.de).

Die wichtigsten Änderungen

Die Liste der Änderungen, die mit dem ESVG 2010 eingeführt wurden, umfasst 25 Punkte. Die meisten dieser Revisionspunkte haben keine erheblichen Auswirkungen auf die Ergebnisse. Daher sollen im Folgenden nur die wichtigsten Neuerungen dargestellt werden.

- Forschung und Entwicklung (FuE): Nach den neuen Regeln werden FuE-Leistungen kapitalisiert, d. h. sie werden als Bruttoanlageinvestition (BAI) behandelt. Die Begründung ist, dass FuE ein Gut ist, das über mehrere Perioden seinen Wert an die produzierten Waren abgibt, vergleichbar einer materiellen Produktionsanlage



© frank peters - Fotolia.com

oder einer Software, die in der Produktion eingesetzt wird. Die Erhöhung der Anlageinvestitionen als einer der Verwendungskomponenten des Bruttoinlandsproduktes (BIP) wirkt unmittelbar erhöhend auf dieses. Auch auf der Produktionsseite des BIP ändert sich



© Schlierner - Fotolia.com

die Behandlung von FuE. Selbst erstellte Leistungen, die bisher als Hilfstätigkeiten betrachtet wurden, erhöhen nun den Produktionswert und damit die Bruttowertschöpfung (BWS = Produktionswert abzgl. Vorleistungen). Die zugekauften FuE-Leistungen wurden im ESVG 1995 als Vorleistungen verbucht und wirkten mindernd auf die BWS. Vorleistungen sind Waren oder Dienstleistungen, die im Produktionsprozess verbraucht werden oder vollständig im produzierten Gut aufgehen (z. B. Rohmaterial, Betriebsstoffe). Genau diese unzutreffende Annahme wird mit der neuen Behandlung von FuE als Investition abgelöst. Die Vorleistungen werden also um die Höhe der FuE verringert und die BWS unmittelbar in gleicher Höhe angehoben. Nach der Periode der Anschaffung sind für die FuE-Leistungen, wie für andere Anlagegüter, Abschreibungen zu berücksichtigen, die in einem Zweitrundeneffekt die Bruttoversionen der betroffenen Aggregate (BAI, BWS, BIP) erhöhen, nicht aber die Nettoversionen (die die Abschreibungen nicht enthalten). Die Verbuchung von FuE-Aktivitäten als BAI gilt unabhängig davon, ob sie in privaten oder staatlichen Organisationen stattfindet.

Einen wichtigen Unterschied gibt es jedoch. Staatlich erstellte FuE wirkt nicht unmittelbar BIP-erhöhend, da mit den Vorleistungen auch der Staatskonsum sinkt. Erst der Zweitrundeneffekt über die Abschreibungen wirkt auf das BIP.

- Geringwertige Wirtschaftsgüter: Das ESVG 1995 gab eine Wertschwelle von 500 ECU zur Erfassung von Gütern als Anlageinvestition vor. Güter mit geringerem Wert wurden, unabhängig von ihrer Nutzungsdauer, als Vorleistungen verbucht. Durch das ESVG 2010 entfällt die Wertschwelle. Entscheidend ist jetzt eine Nutzungsdauer von mehr als einem Jahr. Ausnahmen sind allerdings dauerhafte Güter von geringem Wert, die für einfache Arbeitsgänge eingesetzt und als Vorleistung gebucht werden (z. B. Sägen, Hämmer, Taschenrechner).
- Militärische Waffensysteme: Auch bisher wurden militärische Güter, die länger als ein Jahr nutzbar waren, als Anlagegüter behandelt. Sie wirkten also erhöhend auf die BAI und damit auf das BIP. Voraussetzung war allerdings ihre zivile Nutzbarkeit (z. B. Kasernen, Flughäfen, Lazarette). Waffensysteme dagegen waren Teil des Staatskonsums. Das neue ESVG betrachtet Waffensysteme, sofern sie länger als ein Jahr genutzt und nicht nur einmalig eingesetzt werden können, als Anlagegut. Die geänderte Verbuchung als BAI entfaltet in der Periode der Anschaffung keine Wirkung auf das BIP, da die Waffensysteme lediglich von einer Verwendungskomponente des BIP (Konsum) in eine andere (Investitionen) verschoben werden. In den späteren Perioden fallen Abschreibungen an, die dann das BIP erhöhen.
- Produktionswerte der Versicherungsunternehmen: Bisher reagierten die Produktionswerte und damit die BWS der Versicherungsunternehmen sehr empfindlich auf Extremereignisse wie Naturkatastrophen oder Terroranschläge, die zur Auszahlung sehr hoher Leistungen an die Versicherten führten. Die Wertschöpfung der Unternehmen war entsprechend volatil und wurde teilweise negativ. Das neue ESVG bezieht die Erhöhung oder Verringerung versicherungstechnischer

Rückstellungen nun in die Berechnung der Produktionswerte ein. Diese Rückstellungen haben betriebswirtschaftlich u. a. den Zweck, die Kostenbelastung durch sehr große Schadensfälle auf mehrere Perioden zu verteilen. Diese Verstetigung wird jetzt auch in der volkswirtschaftlichen Verbuchung abgebildet. Darüber hinaus beendet das ESVG 2010 die Sonderbehandlung von Rückversicherungsunternehmen, deren Wertschöpfung im alten System unterzeichnet wurde.

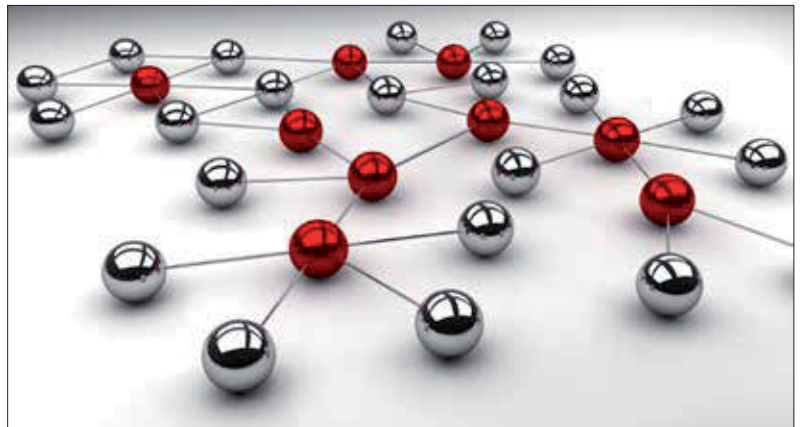
Neben den konzeptionellen Neuerungen im ESVG gab es sogenannte EU-Aktionspunkte und datenbedingte Änderungen.

- Schattenwirtschaft: Die VGR haben die Aufgabe, alle ökonomischen Aktivitäten einer Volkswirtschaft abzubilden, unabhängig davon, ob diese Aktivitäten illegal sind (z. B. der Handel mit illegalen Drogen), oder ob sie zwar nicht per se illegal, aber aus verschiedenen Gründen den Behörden nicht bekannt sind. Diesbezüglich haben sich zwar die Regeln nicht geändert. Die Europäische Kommission hat aber die Mitgliedstaaten aufgefordert, die Abbildung von Drogenproduktion und -handel, Schmuggel und Prostitution im BIP konsequenter und einheitlicher als bisher zu betreiben. Für Deutschland bedeutet dies, dass Produktion von und Handel mit illegalen Drogen sowie der Zigarettschmuggel erstmals in die Berechnungen einbezogen wurden. Prostitution ist in Deutschland grundsätzlich legal und war bisher schon erfasst. Der Alkoholschmuggel, der für die EU eine relevante Größenordnung hat, spielt hierzulande aufgrund der vergleichsweise niedrigen Preise keine Rolle.
- Die „Abwrackprämie“ und vergleichbare staatliche Leistungen im Rahmen der Wirtschaftskrise werden nun in der EU einheitlich, anders als bisher in Deutschland, als Gütersubventionen behandelt. Dies hat einen negativen Effekt auf das BIP 2009 und 2010 (nicht aber auf die BWS, da diese zu Herstellungspreisen, d. h. ohne Abzug der Gütersubventionen, berechnet wird).
- Datenbedingte Änderungen: Hier ist vor allem die Integration der Gebäude- und Woh-

nungszählung 2011 zu nennen, die zu einer Erhöhung des privaten Konsums und der BWS im Bereich der Wohnungsvermietung für die nationalen Ergebnisse führt.

Umsetzung in den regionalen VGR

In Deutschland folgen die VGR hinsichtlich der regionalen Ebenen grundsätzlich einem top-down-Ansatz. Die Ergebnisse der Länder werden auf das bereits vorliegende Bundesergebnis abgestimmt und die Summe der Länder entspricht immer dem Wert für Deutschland. Wird dieser Bundeseckwert um eine neue Komponente erweitert, ist diese automatisch auch in den Länderergebnissen enthalten. „Automatisch“ heißt



© Jürgen Prieue - Fotolia.com

hier: auch bei unveränderter Methode in der Regionalrechnung. In diesem Fall würde die neue Komponente gemäß den Anteilen auf die Länder verteilt, die diese zuvor schon an Deutschland hatten. Dies ist immer dann die geeignete Lösung, wenn die bisherigen Regionalisierungsindikatoren einen starken Zusammenhang mit der neuen Komponente aufweisen. Für die Revisionspunkte „Geringwertige Wirtschaftsgüter“, „Versicherungsunternehmen“ und „Waffensysteme“ ist dies der Fall. Für eine spezifische Regionalisierung der illegalen Aktivitäten ist die Datenlage nicht ausreichend. Da sich die Effekte in der Größenordnung von 0,1 % des BIP bewegen, sind dadurch keine relevanten Verzerrungen zu erwarten. Anders liegt der Fall bei den FuE-Leistungen. Zwar hängen diese sehr stark vom Wirtschaftszweig ab. Daher könnte man in einer ersten Vermutung unterstellen, die bisherigen Regionalisierungsindikatoren reichten aus, da sie auf den Wirtschaftszweig abstellen. Allerdings sind die FuE-Leistungen innerhalb ei-

1. Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen

Jahr	Hessen				Deutschland			
	bishe- riges Ergebnis	neues Ergebnis	Differenz		bishe- riges Ergebnis	neues Ergebnis	Differenz	
	Mill. Euro		in % ¹⁾		Mill. Euro		in % ¹⁾	
2000	188 394	194 243	5 848	3,1	2047 500	2113 500	66 000	3,2
2001	195 057	201 322	6 265	3,2	2101 900	2176 810	74 910	3,6
2002	196 502	202 431	5 929	3,0	2132 200	2206 280	74 080	3,5
2003	200 689	207 568	6 879	3,4	2147 500	2217 050	69 550	3,2
2004	203 599	210 276	6 677	3,3	2195 700	2267 580	71 880	3,3
2005	206 143	211 859	5 716	2,8	2224 400	2297 820	73 420	3,3
2006	212 450	218 630	6 180	2,9	2313 900	2390 200	76 300	3,3
2007	220 686	227 403	6 717	3,0	2428 500	2510 110	81 610	3,4
2008	223 286	230 335	7 048	3,2	2473 800	2558 020	84 220	3,4
2009	211 037	219 064	8 027	3,8	2374 200	2456 660	82 460	3,5
2010	218 210	226 899	8 690	4,0	2495 000	2576 220	81 220	3,3
2011	225 697	235 065	9 368	4,2	2609 900	2699 100	89 200	3,4
2012	227 978	236 493	8 515	3,7	2666 400	2749 900	83 500	3,1
2013	235 685	242 652	6 967	3,0	2737 600	2809 480	71 880	2,6

1) Des bisherigen Ergebnisses.
Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt.
Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2014. 2013: Fortschreibungsergebnisse.

nes Wirtschaftszweiges keineswegs gleichmäßig auf alle Unternehmen und alle Regionen verteilt. Vielmehr gibt es ausgesprochene Konzentrationseffekte, die sich nur mit Hilfe eines spezifischen Indikators abbilden lassen. Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ nutzt für diesen Zweck die Daten aus der FuE-Erhebung des Stifterverbandes für

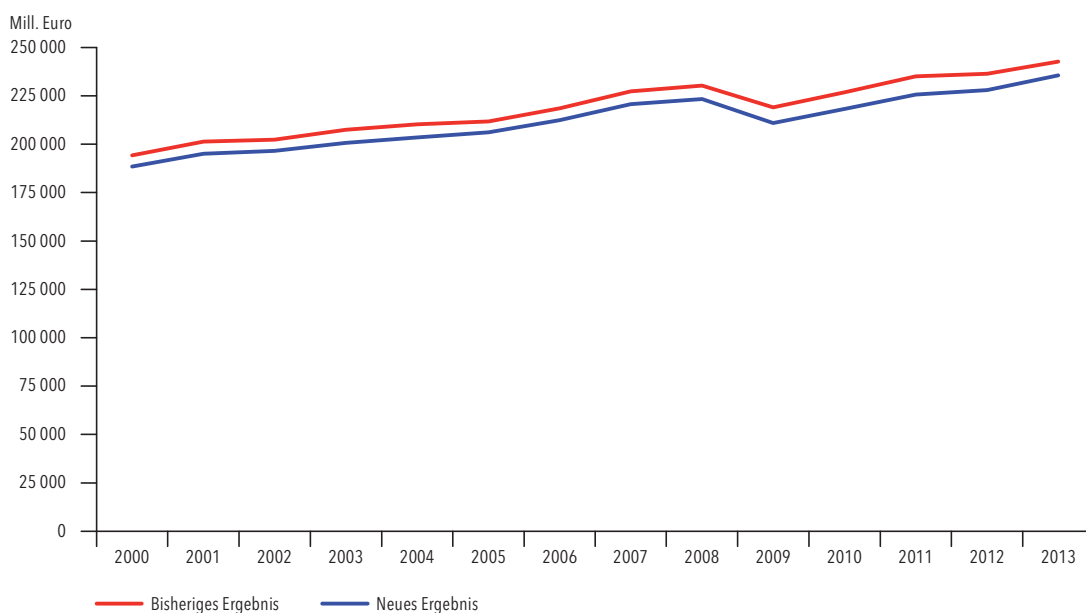
die Deutsche Wissenschaft. Die Erhebung ist seit vielen Jahren etabliert und erfährt eine große Zustimmung bei den befragten Unternehmen. Die Daten sind auch Basis für die Berechnung von FuE-Leistungen in den nationalen VGR und bieten kreisstarke Ergebnisse, sodass für alle regionalen Ebenen die gleiche Datenquelle verwendet werden kann. Auch die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 können den Ländern spezifisch zugeordnet werden.

Neue Ergebnisse

a) Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

Tabelle 1 und Schaubild 1 zeigen die Auswirkungen auf das nominale BIP. Über die gesamte Zeitreihe erfährt das BIP eine Niveauanhebung in Höhe von ca. 3 %, wobei die Größenordnung dieses Anstiegs in Hessen derjenigen im Bund entspricht. Das Statistische Bundesamt hat für das Berichtsjahr 2010 die Differenz zwischen neuem und altem Ergebnis den einzelnen Revisionspunkten zugeordnet. Von den 3,3 % entfällt der Löwenanteil in Höhe von 2,3 Prozentpunkten auf FuE. Auf die anderen Punkte entfallen jeweils zwischen 0,1 und 0,2 Prozentpunkten – auch auf die illegalen Aktivitäten, die im Fokus der Medienberichte standen. Von den 4,0 % Zuwachs in Hessen tragen die FuE-Leistungen 2,8 Prozentpunkte bei. Dieses Jahr ist allerdings etwas un-

1. Hessisches Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen



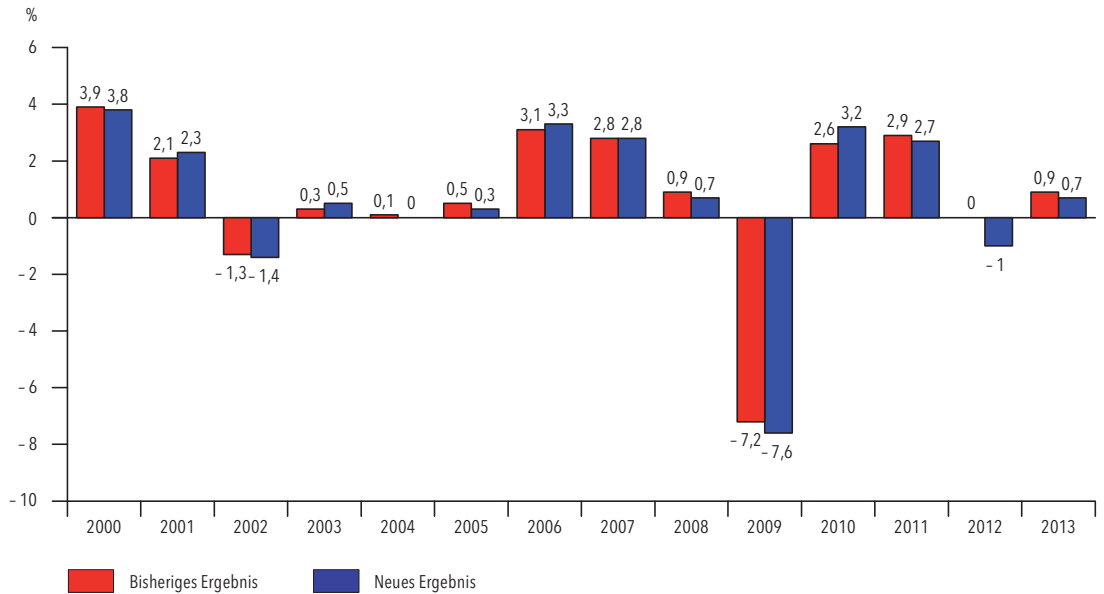
Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2014. 2013: Fortschreibungsergebnisse.

2. Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Hessen				Deutschland			
	Insgesamt	davon			Insgesamt	davon		
		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
Bisheriges Ergebnis in Mill. Euro								
2000	169 438	886	43 488	125 063	1841 480	20 450	561 870	1259 160
2001	175 703	1 034	43 688	130 982	1893 350	22 820	564 160	1306 370
2002	177 174	935	42 869	133 370	1922 470	19 120	559 240	1344 110
2003	180 685	883	43 676	136 126	1933 440	17 720	560 730	1354 990
2004	183 926	978	44 207	138 742	1983 540	21 210	580 920	1381 410
2005	185 937	697	44 190	141 050	2006 360	16 090	587 800	1402 470
2006	191 551	780	46 315	144 456	2086 280	17 130	628 860	1440 290
2007	197 831	961	46 850	150 020	2176 990	18 960	663 920	1494 110
2008	200 108	1 008	47 223	151 876	2217 000	21 190	668 090	1527 720
2009	188 180	625	41 403	146 153	2117 050	15 890	588 860	1512 300
2010	195 484	791	47 807	146 887	2235 160	17 810	675 730	1541 620
2011	201 915	782	49 794	151 339	2334 890	18 460	716 980	1599 450
2012	204 071	770	49 148	154 152	2386 790	19 980	728 260	1638 550
2013	211 267	750	50 296	160 222	2453 980	19 270	741 280	1693 430
Neues Ergebnis in Mill. Euro								
2000	175 195	885	46 237	128 073	1906 252	20 578	586 427	1299 247
2001	181 907	1 045	46 316	134 546	1966 887	23 131	589 656	1354 100
2002	183 076	942	45 427	136 707	1995 330	19 340	583 263	1392 727
2003	187 437	877	46 455	140 105	2002 029	17 859	582 832	1401 338
2004	190 525	940	46 828	142 757	2054 583	21 105	601 614	1431 864
2005	191 686	704	46 603	144 379	2079 023	16 226	608 391	1454 406
2006	197 747	788	48 699	148 260	2161 896	17 308	648 220	1496 368
2007	204 581	971	49 347	154 263	2258 193	19 067	686 441	1552 685
2008	207 186	1 007	49 627	156 553	2300 939	20 996	688 503	1591 440
2009	196 497	656	43 919	151 922	2203 589	16 698	609 800	1577 091
2010	204 098	707	50 147	153 243	2317 328	17 174	695 084	1605 070
2011	211 113	829	52 204	158 080	2424 083	19 529	738 262	1666 292
2012	212 438	834	52 772	158 832	2470 199	21 581	757 932	1690 686
2013	218 134	884	54 590	162 660	2525 612	21 657	775 658	1728 297
Neues Ergebnis abzgl. bisheriges Ergebnis in % am bisherigen Ergebnis								
2000	3,4	- 0,1	6,3	2,4	3,5	0,6	4,4	3,2
2001	3,5	1,1	6,0	2,7	3,9	1,4	4,5	3,7
2002	3,3	0,8	6,0	2,5	3,8	1,2	4,3	3,6
2003	3,7	- 0,8	6,4	2,9	3,5	0,8	3,9	3,4
2004	3,6	- 3,8	5,9	2,9	3,6	-0,5	3,6	3,7
2005	3,1	1,1	5,5	2,4	3,6	0,8	3,5	3,7
2006	3,2	0,9	5,1	2,6	3,6	1,0	3,1	3,9
2007	3,4	1,0	5,3	2,8	3,7	0,6	3,4	3,9
2008	3,5	- 0,2	5,1	3,1	3,8	-0,9	3,1	4,2
2009	4,4	5,1	6,1	3,9	4,1	5,1	3,6	4,3
2010	4,4	-10,6	4,9	4,3	3,7	-3,6	2,9	4,1
2011	4,6	6,0	4,8	4,5	3,8	5,8	3,0	4,2
2012	4,1	8,3	7,4	3,0	3,5	8,0	4,1	3,2
2013	3,3	17,9	8,5	1,5	2,9	12,4	4,6	2,1

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2014. 2013: Fortschreibungsergebnisse.

2. Hessisches Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigte Veränderung zum Vorjahr)



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2014. 2013: Fortschreibungsergebnisse.

typisch. Mit Blick auf die gesamte Zeitreihe lässt sich feststellen, dass die Niveauanhebung in Hessen leicht überdurchschnittlich ausfällt und dies auf einen überdurchschnittlichen Anteil an FuE-Leistungen zurückzuführen ist. Gleichzeitig ist der Anstieg, den die sonstigen Revisionspunkte in Hessen verursachen, leicht unterdurchschnittlich. Wie im Bund insgesamt wird der größte Teil der FuE-Leistungen in Hessen im Verarbeitenden Gewerbe erbracht (für eine Differenzierung nach Wirtschaftsbereichen siehe Tabelle 2).

Da der relative Anstieg des BIP-Niveaus über die gesamte Zeitreihe ungefähr gleich bleibt, kommt es zu keinen relevanten Änderungen im konjunkturellen Verlauf. Für die Ergebnisse in jeweiligen Preisen ist dies in Schaubild 1 zu erkennen. Die Betrachtung der preisbereinigten Veränderungs-raten bestätigt diesen Befund (Schaubild 2). Für die gesamte Zeitreihe führt die Revision zu einer Verringerung des durchschnittlichen jährlichen Wirtschaftswachstums von 0,1 Prozentpunkt – in Hessen wie im Bund. Für die Jahre 2012 und 2013 ist zu beachten, dass diese nicht nur der hier dargestellten Generalrevision, sondern auch den turnusmäßigen laufenden Revisionen unterzogen wurden. Ihre Berechnung beruhte auf einer noch unvollständigen Datenbasis. Einen Negativeffekt auf das hessische BIP 2012 hatte

außerdem die Neuberechnung der Wertschöpfung in der Wohnungsvermietung. Das Ergebnis im Krisenjahr 2009 wurde in der nationalen Rechnung in den Dienstleistungsbereichen weiter abgesenkt. Wegen der spezifischen Wirtschaftsstruktur schlägt diese Revision in Hessen stärker auf das BIP durch.

b) Bruttoanlageinvestitionen

Neben der Wertschöpfung sind es vor allem die BAI, die von der veränderten Behandlung von FuE betroffen sind. Gemessen an den relativen Zuwächsen, sind die BAI sogar deutlich stärker betroffen. Die absoluten Zuwächse entsprechen ungefähr denen bei der BWS, die Bezugsgröße ist jedoch deutlich kleiner. Wie im letzten Satz angedeutet, wachsen BWS und BAI durch die FuE-Leistungen nicht exakt im gleichen Umfang. Die Differenz liegt zum einen in den FuE-Käufen des Wirtschaftszweiges „Forschung und Entwicklung“ (Abteilung 72 der WZ 2008) und zum anderen im Außenhandels-saldo, also der Differenz zwischen FuE-Ex- und -Importen. Diejenigen FuE-Leistungen, die exportiert werden, können offensichtlich nicht als Investitionen im Inland verwendet werden. Umgekehrt werden im Inland (z. B. in Hessen) eingesetzte FuE-Ergebnisse bei ihrer Anschaffung auch dann als inländische BAI gebucht, wenn sie im „Rest der

Welt“ (im Beispiel: außerhalb Hessens) produziert und dann importiert wurden. Für den Wirtschaftszweig „Forschung und Entwicklung“ wird unterstellt, dass alle zugekauften FuE-Leistungen Bestandteil der selbst produzierten FuE-Leistungen werden. Auf eine materielle Produktion übertragen hieße das: Die zugekauften Leistungen sind keine Anlagen, die in der Produktion eingesetzt werden, sondern Komponenten, die in das Endprodukt eingebaut werden. Darum werden diese Zukäufe in diesem Wirtschaftszweig weiterhin als Vorleistungen behandelt. Neben diesen unmittelbaren Auswirkungen der neuen Behandlung von FuE ist zu berücksichtigen, dass sich infolge der Zunahme des Anlagevermögens auch die Abschreibungen erhöhen. Dies betrifft alle Bruttogrößen, darunter auch die BAI.

Weitere Revisionspunkte, die sich auf die BAI auswirken, sind die Einstufung von militärischen Waffensystemen als Anlagegüter und die veränderte Behandlung der geringwertigen Wirtschaftsgüter. Die Waffensysteme, die jetzt in den Ausrüstungsinvestitionen erfasst werden, haben dabei deutlich stärkere Effekte. Auch diese Neuerungen erhöhen die Abschreibungen.

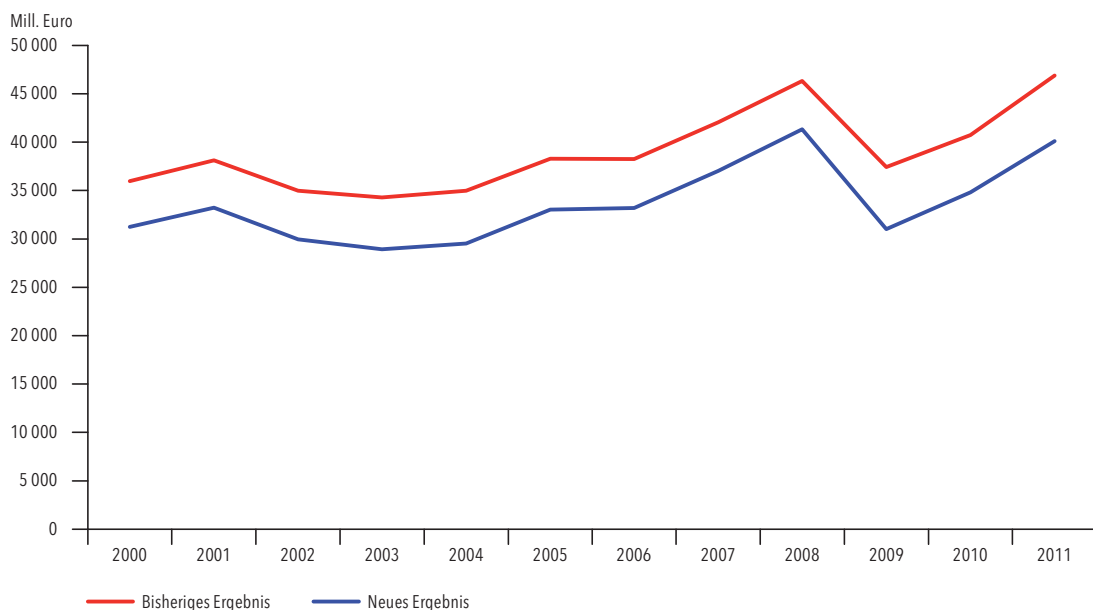
Bei den BAI sind wie bei der Wertschöpfung über die gesamte Zeitreihe Anstiege in im Wesentlichen konstanter Größenordnung festzustellen (Tabelle 3, Schaubild 3). Da die Zu-

3. Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen								
Jahr	Hessen				Deutschland			
	bisheriges Ergebnis	neues Ergebnis	Differenz		bisheriges Ergebnis	neues Ergebnis	Differenz	
	Mill. Euro		in % ¹⁾		Mill. Euro		in % ¹⁾	
2000	31 241	35 962	4 721	15,1	439 550	486 653	47 103	10,7
2001	33 222	38 127	4 905	14,8	421 740	473 334	51 594	12,2
2002	29 956	34 973	5 017	16,7	391 800	443 895	52 095	13,3
2003	28 932	34 279	5 347	18,5	381 950	433 842	51 892	13,6
2004	29 511	34 985	5 474	18,6	381 790	435 830	54 040	14,2
2005	33 015	38 292	5 276	16,0	384 450	437 970	53 520	13,9
2006	33 207	38 270	5 063	15,2	417 820	471 746	53 926	12,9
2007	37 032	42 075	5 043	13,6	447 880	504 443	56 563	12,6
2008	41 348	46 333	4 985	12,1	459 530	518 084	58 554	12,7
2009	31 021	37 431	6 409	20,7	408 650	470 163	61 513	15,1
2010	34 806	40 722	5 916	17,0	435 050	498 023	62 973	14,5
2011	40 096	46 901	6 806	17,0	473 170	544 271	71 101	15,0

¹⁾ Des bisherigen Ergebnisses.
Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt.
Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2014.

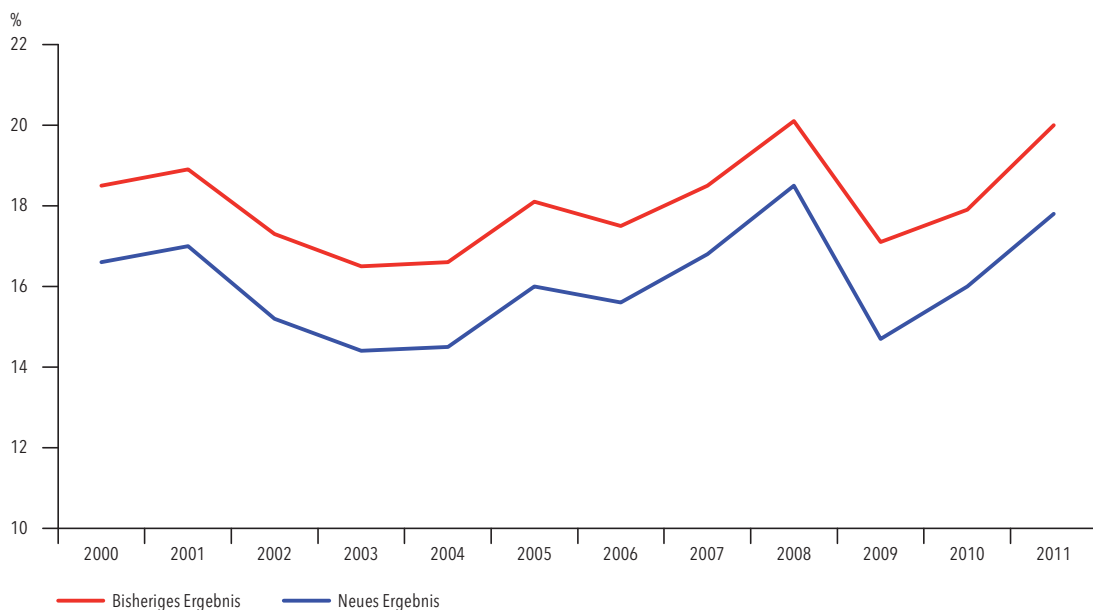
wächse dieses Aggregates stärker von den FuE-Leistungen dominiert sind als die des BIP, fällt hier auch der Vorsprung Hessens vor dem Bund deutlicher aus (Tabellen 1 und 3). Wie eingangs erwähnt, sind die relativen Zuwächse bei den BAI größer als beim BIP, daher ist durch die Revision auch die Investitionsquote gestiegen (Schaubild 4).

3. Hessische Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2014.

4. Investitionsquote Hessen



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2014.

Ausblick

In diesem Aufsatz wurden die am stärksten von der Revision betroffenen Aggregate „BIP“, „BWS“ und „BAI“ behandelt. Darüber hinaus liegen auch die weiteren Aggregate für die Länderrechnung vor, jeweils in Zeitreihen ab dem Jahr 2000 und basierend auf dem Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes August 2014. Die entsprechenden Ergebnisse für die Kreisebene (BWS und BIP, Arbeitnehmerentgelte, Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte) wurden im November 2015 veröffentlicht. Eine Vervollständigung der Länderergebnisse um die Jahre 1991 bis 1999 wird der Arbeitskreis

„Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ Ende März 2016 vorlegen – zeitgleich mit den ersten Berechnungen für das BIP 2015. Dabei werden auch die Jahre ab 2000 überarbeitet. Dies ist notwendig, da das Statistische Bundesamt im September 2015 eine komplett überarbeitete Zeitreihe präsentierte (im Rahmen der üblichen laufenden Revisionen wären nur die Jahre ab 2011 neu berechnet worden).

Weitere Informationen

Eine breite Darstellung der Revision auf Bundesebene bietet der Aufsatz „Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014“ (Räth, N. et al., Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, September 2014, S. 502 ff.). Dem gewichtigsten Thema der Revision widmet sich der Beitrag „Forschung und Entwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ (Adler, W. et al., Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, Dezember 2014, S. 703 ff.). Diese Aufsätze und weitere Dokumente sind auf der Internetpräsenz des Statistischen Bundesamtes zu finden (www.destatis.de, Pfad: Publikationen -> Thematische Veröffentlichungen -> Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (im Auswahlmenü am linken Rand) -> Veröffentlichungen für die Bereiche: Methodenpapiere -> Revision 2014). Die Internetseite des Arbeitskreises „Volkswirt-



© ra2 studio - Fotolia.com

schaftliche Gesamtrechnungen“ (www.vgrdl.de) informiert unter dem Titel „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014“ über die Änderungen für die Regionalrechnung (auf der Startseite rechts oben, unmittelbar darunter führt ein Link direkt auf die o. g. Informationsseite von Destatis). Vor allem aus Sicht der regionalen Erwerbstätigenrechnung beleuchtet „Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010“ die Revision (Emmel, W., Hessisches Statistisches Landesamt, Staat und Wirtschaft in Hessen, 70. Jahrgang, Heft 2, Ap-

ril 2015, S. 49 ff.). Die Folgen der Revision für die ökonomische Analyse umreißen Brümmerhoff und Grömling in „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014“ (Wirtschaftsdienst 2014/4, S. 281 ff.).

(Eine kürzere Fassung dieses Artikels erschien im Juni 2015 im Hessischen Konjunkturspiegel für das erste Quartal 2015, herausgegeben von der HA Hessen Agentur GmbH.)

Sanyel Arikani; Tel: 0611 3802-825;
E-Mail: sanyel.arikani@statistik.hessen.de

Hessische Kreiszahlen



Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

■ Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material



über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 oder mehr Einwohnern und für den Regionalverband FrankfurtRhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 70 bis 90 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen können als PDF-Datei mit Excel-Anhang im Internet unter www.statistik-hessen.de kostenlos heruntergeladen werden.

STATISTIK HESSEN



W-160-14

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.
Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-950 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:
Hessisches Statistisches
Landesamt, Wiesbaden, 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.

Herausgeber:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0,
Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:
Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37,
Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
65175 Wiesbaden

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Bezugspreis:
Print: 13,00 Euro
Jahresabonnement: 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
PDF-Datei als kostenloser Download im Internet.

Gesamtherstellung:
Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte und Informationen
aus allen Bereichen der hessischen
Landesstatistik erteilt die zentrale
Informationsstelle:
Telefon: 0611 3802-802 oder -807,
E-Mail: info@statistik.hessen.de

[GESUNDES unternehmen]



Zeichenerklärung

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit.
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.
Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.